BIBLISCH-THEOLOGISCHE STUDIEN 183

Alexandra Grund-Wittenberg

Lebenswelt und Gemeinschaft

Beiträge zur
Anthropologie des Alten Testaments

V&R

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Biblisch-Theologische Studien

Herausgegeben von
Jörg Frey, Friedhelm Hartenstein, Bernd Janowski
und Matthias Konradt

Band 183

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Alexandra Grund-Wittenberg

Lebenswelt und Gemeinschaft

Beiträge zur Anthropologie des Alten Testaments

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage |
www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2567-9120
ISBN 978-3-7887-3435-0

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Vorwort

Dieser Aufsatzband versammelt Arbeiten zur Anthropologie des Alten Testaments, die an unterschiedlichen Stellen publiziert wurden, inhaltlich jedoch zusammengehören. Es vereint sie die Einsicht, dass die Menschen des alten Israel in elementarer Bezogenheit auf ihre natürliche, und zugleich kulturell geformte Lebenswelt und auf ihre Sozialität lebten. So wird vom Menschen im Alten Testament stets in seiner Beziehungshaftigkeit gesprochen – in seiner Relation zu Gott, zur menschlichen Gemeinschaft und zur mitgeschöpflichen Umwelt. Die Menschen des alten Israel waren somit nicht nur besonders gemeinschaftsbezogen, sondern auch elementar in ihre natürliche, gleichwohl kulturell geformte Umwelt, in ihre Lebenswelt eingebettet. Aus diesem Grund ist eine Anthropologie des Alten Testaments stets nicht nur als Sozial-, sondern auch als Kultur-Anthropologie zu betreiben. Diesen Zusammenhang sucht der einleitende Aufsatz *Kulturanthropologie und Altes Testament* deutlich zu machen. Er erläutert, dass der – zugegeben weitgespannte – Kulturbegriff beim Projekt einer „Kulturanthropologie des Alten Testaments“ neben der menschlichen Sozialität auch die zum Kulturland transformierte natürliche Lebenswelt sowie die kulturellen Symbolisierungen einer Gesellschaft zu umgreifen vermag. Die Beiträge des ersten Teils *Lebenswelt – zur natürlichen und kulturellen Umwelt des Menschen* verstehen unter ‚Lebenswelt‘ jene Um-Welt“, die Menschen als vorgegebene, ihnen widerfahrende und durch sie gestaltete Welt umgibt. Sie wird in einer jeweiligen Zeit und Kultur im

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Alltag als selbstverständlich aufgefasst und umfasst die natürliche und kulturell gestaltete Umwelt wie die materiellen und gesellschaftlichen Bedingungen und Strukturen, in denen die Menschen leben und in der ihre alltäglichen Lebenspraxen plausibel sind. Die Lebenswelt wird selbst auf unterschiedliche Weise wahrgenommen, symbolisiert und in Medien (Texte, Bilder usf.) dargestellt, die selbst wiederum Teil der Lebenswelt werden.

Nach der Einschätzung der Kultur des alten Israel im Verhältnis zu neuzeitlichen Kulturen fragt der Beitrag: *Rhythmus, Dauer, Epiphanie. Das alte Israel – eine Präsenzkultur?*, der sich kritisch mit dem kulturwissenschaftlichen Gesamtentwurf des Literaturwissenschaftlers Hans Ulrich Gumbrecht auseinandersetzt, der zugleich aber den heuristischen Wert von Gumbrechts Beschreibung vorneuzeitlicher Präsenzkulturen für das Verständnis des alten Israel fruchtbar zu machen versucht, und zwar im Hinblick auf die Materialität der archäologisch zutage gebrachten Spuren des alten Israel als Zugang zu seiner Lebenswelt, auf die Körperbezogenheit der anthropologischen Grundbegriffe, auf das nicht von abstrakten Begriffen, sondern von anschaulichen Symbolen durchdrungene Denken sowie auf das nicht zuletzt durch wiederkehrende Feste, natürliche und symbolische Rhythmen geprägte Zeitverständnis.

Den letztgenannten Merkmalen einer Präsenzkultur geht auch der Aufsatz *„Solange die Erde steht …“ Zur Erfahrung von Raum und Zeit im Alten Israel* nach, den ich mit Bernd Janowski zusammen verfasst habe. Der gemeinsame Beitrag verdeutlicht, dass Raum und Zeit im alten Israel als zusammengehörig und Ordnung stiftend erfahren wurden. So gehörten etwa der jahreszeitliche Rhythmus mit seinem Wechsel von der Sommer- zur Winterweide und von der Saat zur Ernte untrennbar zusammen. Die soziale Zeit des täglichen Lebens war eingebettet in die bedeutungsgesättigten Vorstellungen von anfänglicher Schöpfung, Israelgeschichte und endzeitlicher Gerichts- und Heilszeit, ganz ähnlich wie die überschauba-

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

ren Räume des Alltagslebens umgeben waren von den kosmischen Dimensionen der Höhe, Tiefe und der Peripherie.

Die symbolische Ordnung von Raum und Zeit war vorgeprägt durch die sinnstiftenden Traditionen des alten Israel, die im Wesentlichen durch ihre Verschriftlichung auf Dauer ihre Wirkung entfalten konnten. Nach den institutionellen Orten dieses elementaren Überlieferungsprozesses in der Lebenswelt fragt der Aufsatz: *Literalität und Institution. Auf der Suche nach lebensweltlichen Kontexten der Literaturwerdung im alten Israel*. Er macht wahrscheinlich, dass diese wie in den Umweltkulturen am ehesten an Palast und Tempel zu suchen ist. Die Frage nach Schriftkultur und Literalität zielt auf die Einbettung der Literaturgeschichte in die Lebenswelt des alten Israel und auf eine realistische Einschätzung der kulturellen Entwicklung des alten Israel im Kontext der umliegenden, bereits jahrtausendealten (Hoch-)Kulturen.

Die Aufsätze des zweiten Teils unter der Überschrift: *Gemeinschaft – zur Konstitution von Sozialität im alten Israel* gehen allesamt dem auf wechselseitige Beziehungen beruhenden Aufbau von menschlicher Gemeinschaft im alten Israel nach, und zwar im Einzelnen durch die Befähigung zur Scham, durch das soziale und kulturelle Gedächtnis, durch den Austausch von Gaben und durch gegenseitiges Handeln, das oft etwas verkürzt unter den Begriff der ‚Vergeltung' gebracht wird. Der Beitrag: *„Und sie schämten sich nicht ..." (Gen 2,25). Zur alttestamentlichen Anthropologie der Scham im Spiegel von Gen 2-3* behandelt die elementare Bedeutung der Scham. Die nichtpriesterliche Paradieserzählung hält demnach die Einsicht bereit, dass die ambivalente Fähigkeit, sich mit den Augen eines anderen zu sehen, eine wesentliche Voraussetzung für menschliche Selbstreflexivität, für die Anerkennung seiner selbst und anderer als handlungsfähige Person und damit für grundlegende moralische Kompetenzen des Menschen ist. Der Aufsatz: *„Des Gerechten gedenkt man zum Segen" (Prov 10,7). Motive der Erinnerungsarbeit in Israel vom sozialen bis zum*

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

kulturellen Gedächtnis geht der Bedeutung des sozialen Gedächtnisses in Israel nach, das durch die Erinnerung der Gemeinschaft an lebensförderliche Handlungen für die Etablierung einer konnektiven Gerechtigkeit sorgt. Hiervon zu unterscheiden ist das kulturelle Gedächtnis, in dem, anschließend an Jan Assmann, rituelle Kohärenz (regelmäßige Wiederholung etwa von Festen) und textuelle Kohärenz (Vergegenwärtigung von Vergangenem durch Rezitation fundierender Texte) zusammenwirken, um die Identität einer Gesellschaft dauerhaft zu etablieren.

Der Aufsatz *Homo donans. Kulturanthropologische und exegetische Erkundungen zur Gabe im alten Israel* bringt für das alte Israel Einsichten der Gabetheorie des französischen Ethnologen und Soziologen M. Mauss zur Geltung, wonach der Austausch von Gaben nicht nur materiell, sondern vor allem symbolisch von elementarer Bedeutung ist für die Etablierung und Aufrechterhaltung von Beziehungen vom zwischenmenschlichen bis in den transkulturellen Bereich.

Der Beitrag: *„... so sollst du geben Auge für Auge, Zahn für Zahn". Vergeltung als Prinzip der Strafe im Alten Testament?* tritt dem anscheinend unausrottbaren Verdacht entgegen, dass das sog. Vergeltungsdenken im Sinne einer negativen Reziprozität die Mentalität, das Ethos und das Recht des alten Israel bestimmte. Er macht deutlich, dass das Alte Testament in ethischen Texten durchgehend zum Verzicht auf Rache auffordert, dass die *Talionsformel* als ein Strafbemessungsprinzip zu verstehen ist und dass der *Tun-Ergehens-Zusammenhang* nicht durch ‚Vergeltung', sondern durch konnektive Gerechtigkeit zustande kommt.

Die in diesem Band beschriebene Einbettung der Menschen des alten Israel in ihre durch Kultur geformte, aber nicht überformte natürliche Umwelt sowie ihr aktives Bemühen um dauerhaften gesellschaftlichen Zusammenhalt mag in vielerlei Hinsicht auch in der heutigen Zeit zur Besinnung Anlass geben, in einer Zeit, in der die fortschreitende Zerstörung der natürlichen Umwelt zum

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Alexandra Grund-Wittenberg: Lebenswelt und Gemeinschaft

immer dringlicheren globalen Problem geworden ist und in der zahlreiche Gesellschaften auf die Zerreißprobe stellen.

Den Professoren Dr. Bernd Janowski und Dr. Friedhelm Hartenstein danke ich herzlich für die bereitwillige Aufnahme dieses Bandes in die Reihe „Biblisch-theologische Studien", Bernd Janowski zudem ganz besonders für die Erlaubnis zum Wiederabdruck des gemeinsamen Aufsatzes *„Solange die Erde steht ..." Zur Erfahrung von Raum und Zeit im Alten Israel*. An der Erstellung der Druckvorlage hatte Herr Mag. theol. Patrick Fock einen ganz wesentlichen Anteil, an der verlegerischen Betreuung des Bandes Frau Dr. Elisabeth Hernitschek und Frau Miriam Espenhain; allen genannten möchte ich ebenfalls meinen Dank aussprechen.

Marburg, am Erntedankfest 2019

Alexandra Grund-Wittenberg

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Inhaltsverzeichnis

Vorwort V

Zur Grundlegung

Kulturanthropologie und Altes Testament. Stand und Perspektiven der Forschung 1

Lebenswelt. Zur natürlichen und kulturellen Umwelt des Menschen

Rhythmus, Dauer, Epiphanie. Das alte Israel – eine Präsenzkultur? 26

„Solange die Erde steht ...“ Zur Erfahrung von Raum und Zeit im Alten Israel 45

Literalität und Institution. Auf der Suche nach lebensweltlichen Kontexten der Literaturwerdung im alten Israel 110

Gemeinschaft. Zur Konstitution von Sozialität im alten Israel

„Und sie schämten sich nicht ...“ (Gen 2,25). Zur alttestamentlichen Anthropologie der Scham im Spiegel von Gen 2-3 134

„Des Gerechten gedenkt man zum Segen“ (Prov 10,7). Motive der Erinnerungsarbeit in Israel vom sozialen bis zum kulturellen Gedächtnis 146

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

„... so sollst du geben Auge für Auge, Zahn für Zahn". Vergeltung als Prinzip der Strafe im Alten Testament? 174
Homo donans. Kulturanthropologische und exegetische Erkundungen zur Gabe im alten Israel..... 225

Bibelstellenregister 263

Nachweis der Erstveröffentlichungen 268

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Kulturanthropologie und Altes Testament. Stand und Perspektiven der Forschung

1 Die Hinwendung zur Anthropologie in der neueren alttestamentlichen Wissenschaft

In vielen der Theologie benachbarten Wissenschaften ist in den vergangenen Jahren eine Hinwendung zu anthropologischen Forschungen zu verzeichnen. Sie wurde bereits mit dem Schlagwort „anthropological turn“[1] versehen und hat eine Reihe von „Bindestrich-Anthropologien“[2] (Bild-, Medien-, kybernetische, literarische Anthropologie etc.) hervorgebracht. Impulse für diese neue Frage nach dem Menschen gingen, wie vielfach betont wird, von bioethischen Diskussionen um die neuen medizinischen Möglichkeiten am Anfang und am Ende menschlichen Lebens aus, aber auch von der großen öffentlichen Wahrnehmung der Forschung in den sog. Lebenswissenschaften, etwa der Neurophysiologie, Evolutionsbiologie, Genforschung u.a.. Von der philosophischen Anthropologie wird das Gespräch dabei zunehmend nicht nur mit biologischer – wie bereits seit Plessner und Gehlen –, sondern gerade auch mit kulturwissenschaftlich ausgerichteter Anthropologie gesucht.[3] Die kulturwissenschaftliche Hinwendung zur Anthropologie reagiert dabei nicht nur auf den

[1] Vgl. *P. Burke*, Was ist Kulturgeschichte? Bonn 2005, 47ff.
[2] *J. Tanner*, Historische Anthropologie zur Einführung, Hamburg 2004, 18f.
[3] Vgl. etwa den Ansatz von *E. Bohlken / Chr. Thies* (Hg.), Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik, Stuttgart u.a. 2009 und *G. Hartung*, Philosophische Anthropologie, Stuttgart 2008.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Orientierungsbedarf angesichts der u.a. durch Evolutionsbiologie, Psychoanalyse und Neurowissenschaften fraglich gewordenen Sonderstellung des Menschen, sondern sie problematisiert auch die Sonderstellung des westlich-europäischen, modernen Menschen als Beurteilungsmaßstab vormoderner und nicht-westlicher menschlicher Kulturen und wendet sich von essentialistischen Wesensbestimmungen „*des* Menschen" ab. Auf Seiten der theologischen Anthropologie entspricht dem eine Abkehr von der Formulierung normativer christlicher Menschenbilder. Vielmehr wird hier nun die Vielfalt der Rede vom Menschen in den biblischen Überlieferungen betont, zugleich aber auch, dass in ihnen Menschen durchgehend in Relation zu Gott wahrgenommen werden, ja dass selbst die Frage nach dem Menschen an Gott adressiert ist (Ps 8,5-9).[4]

In diesem Kontext wurde auch in der deutschsprachigen alttestamentlichen Wissenschaft der letzten Jahre die Anthropologie als zentraler Forschungsbereich wieder-, in ihrer Tragweite und in ihrem integrativen Potential sogar gänzlich neu, entdeckt. Wichtige Impulse zu dieser Entdeckung gingen dabei von den Monographien von S. Schroer und Th. Staubli zur Körpersymbolik der Bibel[5] und von B. Janowski zur Anthropologie der Psalmen[6] aus. Vor allem die seit 2009 in kurzer Abfolge erschienenen Sammelbände zur alttestamentlichen Anthropologie[7]

[4] Vgl. etwa *W. Schoberth*, Einführung in die theologische Anthropologie, Darmstadt 2006, 9–35.

[5] *S. Schroer / Th. Staubli*, Die Körpersymbolik der Bibel, Darmstadt [2]2005 [2000].

[6] *B. Janowski*, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn [4]2013 [2003].

[7] *B. Janowski / K. Liess* (Hg.), Der Mensch im alten Israel. Neue Forschungen zur alttestamentlichen Anthropologie und ihren altorientalischen Kontexten (HBS 59), Freiburg 2009; *A. Wagner* (Hg.), Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie (FRLANT 232), Göttingen 2009; *Chr. Frevel* (Hg.), Biblische Anthropologie. Neue Einsichten aus dem Alten Testament (QD 237), Freiburg / Basel / Wien 2010; *M. Dietrich u.a.* (Hg.), Religion und

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

dokumentieren diese Entwicklung. Die neueren Einsichten und Ergebnisse für den Bereich des Alten Testaments wurden bereits, auch an diesem Ort,[8] in Forschungsübersichten zusammengefasst, und es wurden Perspektiven für die weitere Forschung aufgezeigt.[9] Auch der Bereich

Menschenbild (MARG 20), Münster 2010; *B. Janowski* (Hg.), Der ganze Mensch. Zur Anthropologie der Antike und ihrer europäischen Nachgeschichte, Berlin 2012; *A. Berlejung / J. Dietrich / J. F. Quack* (Hg.), Menschenbilder und Körperkonzepte im Alten Testament, in Ägypten und dem Alten Orient, Tübingen 2012; *J. van Oorschot / M. Iff* (Hg.), Der Mensch als Thema theologischer Anthropologie. Beiträge in interdisziplinärer Perspektive, Neukirchen-Vluyn 2010; *M. Hilgert / M. Wink* (Hg.), Menschenbilder. Darstellungen des Humanen in der Wissenschaft (Heidelberger Jahrbücher 54), Heidelberg u.a. 2010; *S. Schroer / Th. Staubli*, Menschenbilder der Bibel, Ostfildern u.a. 2014; *J. van Oorschot / A. Wagner* (Hg.), Anthropologie(n) des Alten Testaments (VWGTh 42), Leipzig 2015.

[8] *B. Janowski*, Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen – Kontexte – Themenfelder, ThLZ 139 (2014) 535–554.

[9] *Chr. Frevel*, Menschenskinder!? Einige Anmerkungen zum Stand der Forschung zur alttestamentlichen Anthropologie – zugleich eine Einführung in den vorliegenden Band, in: *ders.*, Biblische Anthropologie (Anm. 7), 8–28: 11–17; *J. van Oorschot*, Zur Grundlegung alttestamentlicher Anthropologie – Orientierung und Zwischenruf, in: *ders. / M. Iff* (Hg.), Der Mensch als Thema theologischer Anthropologie. Beiträge in interdisziplinärer Perspektive, Neukirchen-Vluyn 2010, 1–41: 13–22; *A. Schüle*, Anthropologie des Alten Testaments, ThR 76 (2011) 399–414 sowie der eher programmatische Beitrag von *R. Schmitt*, Perspektiven einer Anthropologie des Alten Testaments, in: *M. Dietrich u.a.* (Hg.), Religion und Menschenbild (MARG 20), Münster 2010, 177–215. Vgl. ferner die Rezensionen der in Anm. 7 genannten Sammelbände, wie etwa *Th. Hieke*, Rezension zu: *Wagner*, *Andreas* (Hg.), Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie in: Biblische Notizen 146 (2010) 144–146; *K. Liess*, Rezension zu Wagner, *Andreas [Hrsg.]* Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie, ThLZ 138 (2013), 25–28; *B. Ego*, Rezension zu *A. Berlejung*, *J. Dietrich* und *J. F. Quack* (Hg.), „Menschenbilder und Körperkonzepte im Alten Testament, in Ägypten und dem Alten Orient (Tübingen 2012), ThLZ 139 (2014) 849–852.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

„Kulturwissenschaften und Altes Testament" wurde vor wenigen Jahren schon ausgelotet.[10] In diesem Beitrag wird nun danach gefragt, welchen Ertrag die Einbeziehung spezifisch kulturanthropologischer Einsichten, Themen und Methoden in die alttestamentliche Forschung hat und haben kann. Im Folgenden sollen daher zunächst solche neueren Arbeiten in den Blick kommen, die auf kultur- und sozialanthropologische Forschungen Bezug nehmen bzw. sich ausdrücklich solchen Studien zuordnen (2.). Da hierbei aber bislang vielfach nur mit einem zumeist impliziten Vorverständnis von „Kulturanthropologie" operiert wird, werden in einem weiteren Schritt Geschichte und Aufgabenbereich der Kulturanthropologie näher bestimmt (3.), um schließlich Perspektiven einer von Einsichten der Kulturanthropologie inspirierten alttestamentlichen Wissenschaft aufzuzeigen (4.).

2 Kulturanthropologische Forschungen zum Alten Testament

Der mögliche Erkenntnisgewinn eines kulturanthropologischen Blickwinkels wurde bereits in früheren Epochen alttestamentlicher Forschung erkannt, und so wurden bereits in der Vergangenheit monographische Studien zur Kultur- bzw. Sozialanthropologie des Alten Testaments vorgelegt. Insbesondere die Pionierarbeit von J. Pedersen[11] sowie die Entwürfe von J. W. Rogerson[12] oder Th.

[10] *F. Hartenstein*, Kulturwissenschaften und Altes Testament. Themen und Perspektiven, VuF 54 (2009) 31–42. Die dort verhandelten Themenkreise „Körpervorstellungen als leiblich–soziale Symbolik", „visuelle Repräsentation" und „biblisches Weltbild" werden hier nicht erneut eingehend behandelt.

[11] *J. Pedersen*, Israel: Its Life and Culture, 4 Bde., London 1926 / 1940 (dänisch 1920 / 1934).

[12] *J. W. Rogerson*, Anthropology and the Old Testament (Growing points in theology), Oxford 1978. Sein Entwurf ist „kulturanthropologisch", insofern er nicht nur nicht nach „Wesen und Bestimmung" des Menschen fragt, auch nicht nach kulturell verschiedenen Menschenbildern, sondern „a study of man's social

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

W. Overholt[13] kann man hierzu zählen. Unter den zahlreichen Neuerscheinungen der letzten Jahre zur Anthropologie des Alten Testaments formuliert besonders der von A. Berlejung, J. Dietrich und J. F. Quack herausgegebene Sammelband „Menschenbilder und Körperkonzepte im Alten Testament, in Ägypten und dem Alten Orient" das Vorhaben, den Weg für kulturanthropologische Zugänge zum alten Israel und dem alten Orient zu ebnen.[14] Als primäre Forschungsfelder verstehen die Herausgebenden Menschenbilder, Symbolisierungen des menschlichen Körpers, das Verhältnis des Individuums zur Gemeinschaft und die Bedeutung symbolischer Handlungen. Die Beiträge des Bandes sorgen durch die Einbeziehung von Forschungen zur sog. Umwelt des alten Israel für kulturvergleichende Perspektiven und finden in der Tat ihre Schwerpunkte in Symbolisierungen des Körpers und der Sozialbeziehungen.

Auf den ersten Blick bringt man dieses Themenspektrum jedoch eher mit der – für ausgewiesen historische Zugriffe auf antike Kulturen näher liegenden – Historischen Anthropologie in Verbindung, statt mit der vorwiegend empirisch und in der Feldforschung arbeitenden Kulturanthropologie. Warum wird für diesen Forschungsbereich dennoch die Bezeichnung „kulturanthropologisch" gewählt? Vermutlich, weil sich ein historischer Zugriff auf die antike Welt von selbst versteht, nicht aber die Fokussierung auf den Menschen als kulturelles Wesen. Dieses Interesse wiederum erklärt sich dabei aus dem Desiderat, eine alle Facetten menschlichen Lebens umfassende, gesättigte und dadurch sowohl für andere Fächer als auch für Gegenwartsfragen anschlussfähige anthropologische Forschung zu verfolgen, die über die konventionellere Frage

organization, customs, folklore, and beliefs, together with theoretical generalizations or assumptions about these things" (ebd. 8f) anstrebt.

13 *Th. W. Overholt*, Cultural anthropology and the Old Testament, Minneapolis 1996.

14 *A. Berlejung / J. Dietrich / J. F. Quack*, Vorwort, in: *dies.*, Menschenbilder (s. Anm. 7), Vff.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

nach der Bedeutung reflexiver Aussagen wie Gen 1,26-28 oder Ps 8,4-9 hinausgeht.
In einigen konkreten Themenfeldern hat sich die jüngere alttestamentliche Forschung bereits auf genuin „kulturanthropologische“ Forschungen bezogen. Das Beispiel der Diskussionen zu „Honor and shame“ sowie zu Gabe und Opfer kann verdeutlichen, welchen Erkenntnisgewinn ihre Einbeziehung eröffnet und welche Schwierigkeiten sie zugleich bereiten kann.

2.1 „Honor and shame“

Die jüngere Frage nach der Bedeutung von „Ehre und Scham“ – eine problematische, aber eingeführte Übersetzung des amerikanischen Begriffspaars „honor and shame“ – im alten Israel und nach dessen etwaiger Zugehörigkeit zu den sog. „Schamkulturen“ ist kulturanthropologisch inspiriert. Die Unterscheidung zwischen fernöstlichen und mediterranen Schamkulturen, in denen Schamgefühle als normatives Regulativ des Verhaltens dominieren, und westlichen Schuldkulturen, in denen weitgehend Schuldgefühle diese Funktion übernehmen, geht zurück auf grundlegende Arbeiten der Pionierinnen der Kulturanthropologie Margaret Mead und Ruth Benedict.[15] Sie wurde vom Gräzisten Eric Dodds[16] für die frühe griechische Kultur und von Kulturanthropologen um John Peristiany[17] für mediterrane Kulturen bis heute reklamiert, und der Neutestamentler Bruce Malina[18] u.a. brachten die

[15] *M. Mead*, Interpretive Statement, in: *dies*., Cooperation and Competition among Primitive Peoples, New York 1937 (Nachdr. 2006), 493–505; R. Benedict, Chrysantheme und Schwert. Formen der japanischen Kultur, Frankfurt a. M. 2006 (engl. Orig. 1946).
[16] *E. R. Dodds*, Die Griechen und das Irrationale, Darmstadt 1970 (engl. Orig. 1951).
[17] *J. G. Peristiany / J. Pitt–Rivers* (Hg.), Honour and Shame. The Values of Mediterranean Society, Chicago 1974; *dies* (Hg.), Honor and Grace in Anthropology, Cambridge 1992.
[18] *B. J. Malina*, Die Welt des Neuen Testaments. Kulturanthropologische Einsichten, Stuttgart / Berlin / Köln 1993 (engl. Orig.: The New Testament World 1983).

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Ergebnisse für das Neue Testament und seine Umwelt in Anschlag. In der englischsprachigen Bibelwissenschaft wurde der Themenbereich schon vor zwei Dekaden aufgegriffen,[19] allerdings die vermeintlichen Parameter einer Schamkultur nicht selten pauschal als hermeneutische Schlüssel zum Verständnis des alten Israel eingesetzt.[20] Aber auch von kulturanthropologischer Seite wird die Gegenüberstellung von Scham- und Schuldkulturen bereits seit einiger Zeit als homogenisierend, archaisierend und exotisierend kritisiert.[21] Beiträge aus dem deutschsprachigen Raum mahnen daher vielfach zur Vorsicht, betonen aber den hohen heuristischen Wert der kulturanthropologischen Impulse.[22] Die Frage, welchen Stellenwert Ehre

[19] Die alttestamentlichen Beiträge stammen vorwiegend aus dem englischsprachigen Bereich, darunter an erster Stelle die Beiträge des Themenheftes Honor and Shame, Semeia 68 (1994). Für weitere Literatur s. *A. Grund*, Art. Scham / Schande, Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet / AT, letzte Änderung Februar 2015, permanenter Link: www.bibelwissenschaft.de/ stichwort/26305/.

[20] Vgl. etwa *J. Plevnik*, Art. Honor / Shame, in: *J. J. Pilch / B. J. Malina* (Hg.), Handbook of Biblical Social Values, Peabody/MA ^{2}1998, 106–115: 106 u.a.

[21] Vgl. *C. Giordano*, Der Ehrkomplex im Mittelmeerraum: sozialanthropologische Konstruktion oder Grundstruktur mediterraner Lebensformen? in: *L. Vogt / A. Zingerle* (Hg.), Ehre. Archaische Momente in der Moderne, Frankfurt a. M. 1994, 172–192: 176ff; *M. Herzfeld*, Honour and Shame: Problems in the Comparative Analysis of Moral Systems, Man.NS 15/2 (1980) 339–351; *Th. Hauschild*, Ritual und Gewalt: Ethnologische Studien an europäischen und mediterranen Gesellschaften, Frankfurt a. M. 2008, 185–204.

[22] *J. Dietrich*, Über Ehre und Ehrgefühl im Alten Testament, in: *Janowski / Liess*, Mensch (Anm. 7), 419–452: 420 mit Anm. 4; *A. Grund*, „Und sie schämten sich nicht ...“ (Gen 2,25). Zur alttestamentlichen Anthropologie der Scham im Spiegel von Gen 2–3, in: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? (Ps 8,5), *FS B. Janowski*, hg. v. *M. Bauks / K. Liess / P. Riede*, Neukirchen-Vluyn 2008, 114–122: 115f; dies., „Schmähungen der dich Schmähenden sind auf mich gefallen“. Kulturanthropologische und sozialpsychologische Aspekte von Ehre und Scham in Ps 69, in: EvTh 71 (2012) 174–193: 176–179; *K. Nojima*, Ehre und Schande in Kulturanthropologie und biblischer Theologie, Wuppertal / Wien 2011, 141–144 u. passim.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

und Scham bzw. gewährte oder verweigerte Anerkennung für die Menschen des alten Israel im interkulturellen Vergleich hatte, ist keineswegs leicht zu beantworten, zumal eine „jede Kultur [...] und Gesellschaft unter dem Deckmantel der Ehre diejenigen [...] Ansichten, Normen und Verhaltensmuster ihrer Mitglieder [kontrolliert], die sie zu ihrer eigenen Stabilität benötigt."[23] Dass sich Habitus und Denkmuster der Menschen des alten Israel von denjenigen moderner Gesellschaften unterscheiden, wird nicht überraschen. Umso mehr müsste ein interkultureller Vergleich zwischen Israel und seinen Nachbarkulturen weitere Aufschlüsse geben, dabei aber berücksichtigen, dass bereits innerhalb der alttestamentlichen Überlieferungen und erst recht in denen der Umweltkulturen unterschiedlich beurteilt wird, was als ehrenvoll und was als beschämend gilt. Hier bedarf es weiterer Studien, die sowohl Einsichten der gegenwärtigen Sozialpsychologie als auch Forschungen zu den Umweltkulturen berücksichtigen.

2.2 Gabe und Opfer

Die auf den Pionier der französischen Ethnologie Marcel Mauss zurückgehende Gabetheorie ist in den letzten Jahren weit darüber hinaus diskutiert und auch für alttestamentliche Themenfelder in Anschlag gebracht worden. Mauss hatte in seinem „Essai sur le don" in einer kulturübergreifenden Zusammenschau traditionaler und antiker Gesellschaften herausgearbeitet, dass dort „Austausch und Verträge in Form von Geschenken statt[finden], die theoretisch freiwillig sind, in Wirklichkeit jedoch immer gegeben und erwidert werden müssen"[24]. Der Austausch von Gaben berührt alle Dimensionen des kulturellen Zusammenlebens; im Gegensatz zum ökonomischen Warentausch oder Kauf symbolisiert er jedoch vor allem

[23] *Dietrich*, Ehre (Anm. 22), 421f.
[24] *M. Mauss*, Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften, Frankfurt a. M. 1968 [frz.: Essai sur le don, [1]1925], 17.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

wechselseitige Anerkennung der Gabepartner und dient dazu, Fremdheit oder Feindschaft zu überwinden und soziale Netze zu knüpfen. Das Eintreten in Gabezusammenhänge bedeutet Aufnahme, die Verweigerung signalisiert Abbruch freundschaftlicher Beziehungen. Angesichts ihres verpflichtenden Charakters enthält eine Gabe aber stets den Aspekt der Herausforderung oder gar der Erniedrigung, so dass Gabebeziehungen horizontale bzw. kooperative und vertikale bzw. agonistische Formen annehmen können, die wie der rituelle Gabentausch des Potlatch vornehmlich auf Statuszugewinn abzielen.

Auch in der Theologie bzw. in den Bibelwissenschaften wurde ‚die Gabe' in den letzten Jahren entdeckt.[25] So konnte für Gelübde[26] sowie den Zehnten[27] ein gabetheoretischer Deutungsrahmen fruchtbar gemacht werden. Die Bedeutung von Gaben für die Etablierung und Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen haben G. Stansell und A. Grund in den Blick genommen. Stansell untersucht u.a. die oft schillernde Bedeutung von Gaben in der Josephserzählung und in den Erzelternerzählungen.[28] A. Grund fragt nach Bedeutung und Funktion von Gaben zur Besänftigung in konfliktträchtigen Situationen, bei der Etablierung von Verwandtschaftsbeziehungen im Zusammenhang von

[25] *V. Hoffmann* (Hg.), Die Gabe. Ein „Urwort" der Theologie, Frankfurt a.M. 2009; dies., Skizzen zu einer Theologie der Gabe. Rechtfertigung – Opfer – Eucharistie – Gottes– und Nächstenliebe, Freiburg 2013; *Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V.* (Hg.), Journal für Religionsphilosophie, Nr. 2 (2013); *B. Hamm / B. Janowski*, Geben und Nehmen (JBTh 27), Neukirchen-Vluyn 2013; *A. Grund* (Hg.), Opfer, Geschenke, Almosen. „Die Gabe" in Religion und Gesellschaft, Stuttgart 2015.

[26] *A. K. Gudme*, Barter Deal or Friend-Making Gift? A Reconsideration of the Conditional Vow in the Hebrew Bible, in: *M. L. Satlow*, The Gift in Antiquity, Malden 2013, 189–201.

[27] *M. Herman*, Tithe as Gift. The Institution in the Pentateuch and in Light of Mauss's Prestation Theory, San Francisco 1991; *R. Kessler*, Art. Zehnter, Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet / AT, letzte Änderung März 2009, permanenter link: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/35262/.

[28] *G. Stansell*, The Gift in Ancient Israel, Semeia 87 (1999) 65–90.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Heirat sowie von Huldigungs- und Loyalitätsgeschenken.[29] Zwar können für den Bereich des alten Israel keine aus traditionalen Kulturen bekannten zeremoniellen Gabe-Phänomene wie der Potlatch oder der Kula-Ringtausch festgestellt werden, doch erschließt etwa die Einsicht in die symbolische Bedeutung des Gabentauschs als Anerkennungsgeschehen die Beziehungsdimension von Gabeprozessen auch im alten Israel.

Auch in der schwierigen Frage nach der Bedeutung des Opfers wurden kulturanthropologische Einsichten mit großem Gewinn in alttestamentliche Problemstellungen eingebracht. Chr. Eberhard[30] hat einen Überblick über kulturanthropologisch inspirierte Opfertheorien gegeben, namentlich diejenigen von H. Hubert und M. Mauss, W. Burkert, J.P. Vernant, M. Godelier sowie R. Girard. Diese Autoren heben in verschiedenem Maße den Gabecharakter des Opfers oder seine Funktion der Kanalisierung und Institutionalisierung von Aggressionen hervor und schätzen insbesondere die Bedeutung der Tötung divergent ein. Eberhard selbst mahnt die Unterscheidung zwischen vom Heiligtum wegführenden Eliminationsriten wie dem Sündenbockritual und zum Heiligtum hinführenden Opfern an und macht den reduktiven Charakter auf Tötung fixierter Opfertheorien an vegetabilischen Opfergaben deutlich, um seinerseits den Aspekt der durch symbolische Gaben unterstützten Kommunikation zwischen Mensch und Gott herauszustellen.[31] Ein erheblicher Gewinn der Rezeption

[29] *A. Grund*, Homo donans. Kulturanthropologische und exegetische Erkundungen zur Gabe im alten Israel, in: *Berlejung / Dietrich / Quack*, Menschenbilder (Anm. 3), 97–123.

[30] *Chr. Eberhart*, Opfer und Kult in kulturanthropologischer Perspektive, VuF 56 (2011) 6–16.

[31] Zur gabetheoretischen Erschließung des Opfers s. auch *Chr. Eberhar*t, Das Opfer als Gabe. Perspektiven des Alten Testaments, in: *B. Hamm / B. Janowski* (Hg.), Geben und Nehmen (JBTh 27), Neukirchen-Vluyn 2013, 93–120; *B. Janowski*, „Womit soll ich JHWH entgegentreten?" (Mi 6,6). Gabetheologische Aspekte der alttestamentlichen Kultkritik in: *A. Grund* (Hg.), Opfer, Geschenke, Almosen. „Die Gabe" in Religion und Gesellschaft, Stuttgart 2015, 22–46.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

der kulturanthropologischen Opferdiskussion in den Bibelwissenschaften ist schon darin zu sehen, dass vorgeprägte theologische Opferkonzepte, die allzu schnell Sühneaspekte attestieren oder gewaltsame Tötung für konstitutiv halten, konfrontiert werden mit einer erweiterten und genaueren Wahrnehmung des Phänomenbestandes.

Als ähnlich fruchtbar erwiesen sich bereits die kulturanthropologischen Forschungen von M. Douglas für die alttestamentlichen Reinheitsvorstellungen[32] sowie ritualtheoretische Einsichten für die jüngere Diskussion zu Festen im alten Israel[33]. Bei der Rezeption kulturanthropologischer Einsichten wird zumeist hinreichend bedacht, dass die Generalisierung an traditionalen Gesellschaften erworbener Einsichten sowie deren schlichte Übertragung auf das alte Israel methodisch unzulässig wären. Zugleich wird ihnen zu Recht ein hoher heuristischer Wert zugestanden. Sie gehen über vorgeprägte Deutungsmuster hinaus und erweitern das Theoriespektrum, vertiefen das Verständnis vormoderner Kulturen und stellen Forschungen zum alten Israel in eine kulturübergreifende Perspektive. Allerdings operieren viele neuere Beiträge zur Anthropologie des Alten Testaments mit einem nicht weiter erläuterten Vorverständnis von „Kultur-" bzw. „Sozialanthropologie".

2.3 Ein neuer Entwurf einer Sozialanthropologie des Alten Testaments

[32] Der ‚Klassiker' von *M. Douglas*, Reinheit und Gefährdung. Eine Studie zur Vorstellung von Verunreinigung und Gefahr, Frankfurt a.M. 1988 (englisches Original: Purity and Danger, 1966) wurde in den Bibelwissenschaften mit großem Gewinn, wenn auch nicht ohne Kritik, rezipiert, vgl. dazu jüngst *C. Frevel / C. Nihan* (Hg.), Purity and the Forming of Religious Traditions in the Ancient Mediterranean World and Ancient Judaism (Dynamics in the History of Religions 3), Leiden 2013, insbesondere dies., Introduction, a.a.O., 1–46.

[33] S. hierzu etwa die alttestamentlichen Beiträge in: *M. Ebner* (Hg.), Das Fest. Jenseits des Alltags, JBTh 18, Neukirchen-Vluyn 2004 sowie *E. Blum / R. Lux* (Hg.), Festtraditionen in Israel und im Alten Orient (VWGTh 28), Gütersloh 2006.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350

Es besteht somit nach wie vor ein Bedarf an Präzisierung, was mit Kultur- bzw. Sozialanthropologie des Alten Testaments gemeint ist. Diesem kommt ein jüngst erschienener Beitrag von J. Dietrich nach, den man als Grundlegung einer Sozialanthropologie des Alten Testaments verstehen kann. Diese bestimmt er wie folgt: „Die Sozialanthropologie des Alten Testaments untersucht […] den alttestamentlichen Menschen als Beziehungswesen und in seinen Beziehungsgefügen."[34] Sozialanthropologie des Alten Testaments geht nach Dietrich aus von der dem Menschen des alten Israel wesentlichen Relationalität – und zwar nicht nur zum Mitmenschen, sondern zu Gott und zu den Tieren. Das Alte Testament selbst legt, so hebt Dietrich hervor, in seinen ersten Kapiteln in den beiden Schöpfungserzählungen eine solche Fokussierung auf die menschliche Beziehungshaftigkeit nahe. Davon ausgehend, überrascht es nicht mehr, warum die bereits seit H. W. Wolffs epochaler Anthropologie des Alten Testaments[35] viel besprochenen Körperbegriffe „in vielen Fällen relational konnotierte Begriffe"[36] sind, wie Dietrich an den Ausdrücken *næpæš*, *pānîm*, *raḥamîm* u.a. aufweist. Zugleich kommt die tiefe Eingebundenheit des Einzelnen primär in den familiären bzw. dörflichen Kontext und damit seine „mutuelle Sozialidentität"[37] in den Blick. Diese ist bezogen auf eine kollektive Identität, die entsteht mithilfe eines kulturellen Gedächtnisses sowie durch „gemeinsame Einstellungen und Überzeugungen […], die die einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft miteinander teilen"[38]. Zu diesen gehören nach Dietrich das Streben nach Ehre und das Vermeiden von Schande; als ehrenhaft

[34] *J. Dietrich*, Sozialanthropologie des Alten Testaments. Grundfragen zur Relationalität und Sozialität des Menschen im alten Israel, ZAW 127 (2015) 224–243: 225.

[35] *H. W. Wolff*, Anthropologie des Alten Testaments, Gütersloh [8]2010 [1973].

[36] A.a.O. 226.

[37] Vgl. a.a.O. 229.

[38] A.a.O. 234.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783788734343 — ISBN E-Book: 9783788734350